

Offener Brief an die Tageszeitungsverlage im Freistaat Sachsen

Sehr geehrte Damen und Herren,
sehr geehrte Verleger und Chefredakteure,

gegenwärtig laufen die Verhandlungen für einen neuen Gehaltstarifvertrag zwischen DJV, verdi und dem BDZV. Tageszeitungs-Journalistinnen und -Journalisten in Sachsen sind seit Jahren von den Tarifentwicklungen abgehängt.

Die Tariffucht hat im Freistaat schon früh begonnen: So bei der Freien Presse und der Sächsischen Zeitung ebenso wie bei der Leipziger Volkszeitung, den Dresdner Neuesten Nachrichten und der Morgenpost.

Haustarifverträge; ausgelagerte Redaktionen, die nicht tarifgebunden sind; „Orientierung“ an den Flächentarifen – das sind die Tricks, mit denen die Verlage die sächsischen Kolleginnen und Kollegen von dem abschneiden, was die Gewerkschaften auf Bundesebene für sie aushandeln.

Ganz besonders hart trifft das junge Leute. Ihre Bezahlung ist inzwischen so schlecht, dass es nicht mehr sehr attraktiv ist, als Nachwuchsjournalist bei Tageszeitungen in Sachsen anzuheuern.

Was es bedeutet, über Jahre den Nachwuchs in einer Branche zu vernachlässigen, erlebt der Freistaat Sachsen gerade im Bildungsbereich bei Lehrerinnen und Lehrern. So ein Bumerang könnte über kurz oder lang auch die Tageszeitungsredaktionen treffen. Und das ist eine Gefahr für die Qualität der gedruckten Medien, für die Pressefreiheit und die Demokratie insgesamt.

Wir fordern von Ihnen als den Entscheidern vor Ort deshalb eine faire Bezahlung für alle, für Feste und Freie. Zeigen Sie, dass Ihnen die Zukunft des Journalismus in Sachsen etwas wert ist – schließen Sie sich den bundesweit geltenden Tarifverträgen wieder an! Oder verhandeln Sie mit uns Haustarifverträge, die den Anschluss an die bundesweiten Regelungen ermöglichen.

Mit freundlichen Grüßen



Ine Dippmann